

# VICTORIA

ILLUSTRIRTE MUSTER- UND MODEZEITUNG

Nro. 43.

Monatlich erscheinen 4 Nummern.

Berlin, 15. November 1869.

Preis: Vierteljährlich 20 Sgr.

XIX. Jahrgang.

Spanische Ausgabe: <b>LA TOILETTE DE PARIS.</b> Paris.	Dänische Ausgabe: <b>DAGMAR.</b> Skandinavisk Modeblad. Copenhagen.	Englische Ausgabe: <b>THE QUEEN.</b> The Lady's Newspaper. London.	Amerikanische Ausgabe: <b>LA FRANCE ÉLEGANTE.</b> Moniteur des Modes des Dames. New-York.	Italienische Ausgabe: <b>LA FANTASIA.</b> Giornale Illustrato di Mode e Ricami. Triest.
Spanische Ausgabe: <b>LA ELEGANCIA.</b> Madrid.	Polnische Ausgabe: <b>KALINA.</b> Krakau.	Englische Ausgabe: <b>THE LADIES OWN PAPER.</b> London.	Serbische Ausgabe: <b>DAHILJA.</b> Nonsatz.	Ungarische Ausgabe: <b>DIVAT KÉP.</b> Pest.

Widerrechtliche Nachbildung und Nachdruck ist unterjagt.

## Inhalts-Verzeichniß.

### A. Hauptblatt.

- Beschreibung des colorirten Modekupfers.**  
**Lampenschleier.** (Frivolitäten- und Häfelarbeit.) Mit Abbild. Nro. 1, 24.  
**Drei Bordüren.** (Weißstickerei.) Mit Abbildung Nro. 2, 3, 38.  
**Zhaol.** (Strickarbeit.) Mit Abbildung Nro. 4, 31.  
**Ueberziehel für Damen.** (Strick- und Häfelarbeit.) Mit Abbildung Nro. 5.  
**Zahnstücker.** (Zapfenarbeit.) Mit Abbildung Nro. 6.  
**Arbeitskörbchen.** (Gehäkelarbeit.) Mit Abbildung Nro. 7.  
**Decke.** (Weißstickerei und Häfelarbeit.) Mit Abbildung Nro. 8.  
**Federblumen.** Mit Abbildung Nro. 9-17.  
**Lambrequin zu verschiedenen Zwecken.** (Applicationsarbeit.) Mit Abbildung Nro. 18.  
**Drei Gesellschafts-Costüme.** Mit Abbildung Nro. 19-21.  
**Spitze.** (Frivolitätenarbeit.) Mit Abbildung Nro. 22.  
**Zapfenstickerei zu Bekleiden.** Mit Abbildung Nro. 23.  
**Zwei Spitzen.** (Häfelarbeit und Signardise.) Mit Abbildung Nro. 25, 26.  
**Fisch.** (Strickarbeit.) Mit Abbildung Nro. 27.  
**Schreibtafel für Damen.** (Strickarbeit.) Mit Abbild. Nro. 28.  
**Amiandarmet.** (Strickarbeit.) Mit Abbildung Nro. 29.  
**Zapfenstickerei zu Schuhen.** Mit Abbildung Nro. 30.  
**Zwei Entre-deux.** (Häfelarbeit und Signardise.) Mit Abbildung Nro. 32, 33.  
**Böden in verschiedenen Größen.** (Zapfenarbeit.) Mit Abbildung Nro. 34.  
**Nachtjack.** Mit Abbildung Nro. 35.  
**Chemisette mit dazu passender Manschette.** (Häfelarbeit.) Mit Abbildung Nro. 36, 37.  
**Reifen zu Seidenmosaik.** Mit Abbildung Nro. 39.  
**Plattstichstickerei zu Notenmappen.** Mit Abbildung Nro. 40.  
**Drei Cravaten für Herren.** Mit Abbildung Nro. 41-43.

### B. Beilage.

#### Colorirtes Modekupfer.

#### Beschreibung des colorirten Modekupfers.

**Promenaden- und Visitenöletten.** Untere, süßfreie Robe aus grüner Popeline, deren Saum mit breitem, in Faltfalten gelegten Schrägstreifen garnirt ist; ein oben und unten frei auspringender Kopf wird an seinem Anfang mit einer Röhre bereichert. Die Taille ist mit Sammet-Revers und Röhren besetzt, ebenso die Lunica, welche sich auf der Rückenansicht zum Buß bauscht und vorn in ersticklicher Weise flach arrangirt ist. Eine kurze grüne Sammetchärpe umschließt die Taille. Der Hut aus grünem Sammet ist mit gleichen Stoffschleifen und einer Straußenfeder verziert.

Untere, süßfreie Robe aus schwarzem poulé de soie mit breitem, eingeknüpften Stoffstreifen am unteren Saume und Goldblitzen auf den als Kopf auspringenden Rändern desselben besetzt. Die obere Robe besteht aus einer Schleppe, welche mit Volant und Goldblitzen garnirt ist und auf deren Mitte ein filziger Rod durch die Garnitur imitirt wird. Die Vorderpartie ist flach und kurz, der sich seitwärts anleghende Schoß dagegen fällig arrangirt und in Uebereinstimmung mit dem übrigen ausgeglichen. Die Taille imitirt durch ihren Besatz ein Fisch, die Ärmel erhalten einen reversähnlichen Auspuß. Ein kleiner facon-Hut aus schwarzem Sammet, mit Buß über der Stirn und spangenartigen Blättern garnirt, vollendet die Toilette.

#### Lampenschleier.

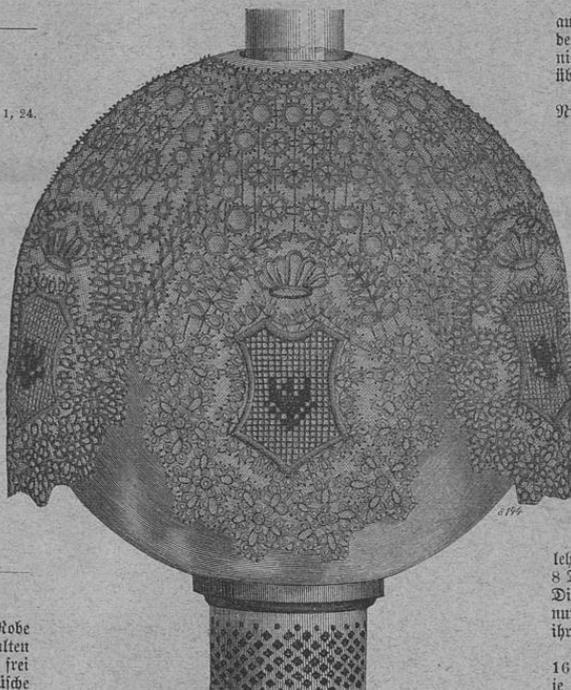
(Frivolitäten- und Häfelarbeit.)

Dazu Abbildung Nro. 1, 24.

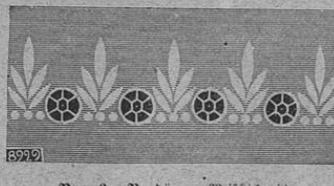
Material: Grüne mittel re Röhre, ein Frivolitätenstoffschen, eine Häfelarbeit und harte stählerne Stricknadel, etwas feiner mittelhafter Draht, grüner Crepp.

(Abkürzungen: Dpt. — Doppelpnoten, P. — Picot.)

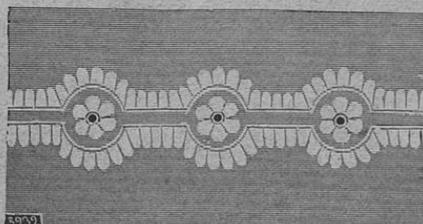
„Fleiß und Ausdauer“ der Verfasserin haben wir bei diesem Werkchen zu bewundern und müssen diese Eigenschaften



Nro. 1. Lampenschleier. (Frivolitäten- und Häfelarbeit.)



Nro. 2. Bordüre. (Weißstickerei.)



Nro. 3. Bordüre. (Weißstickerei.)

auch bei der nacharbeitenden Hand voraussetzen. Den Zauber der Farben können wir bei im übrigen sehr treuen Abbildung nicht verleihen, um so mehr wird derselbe bei der Ausführung übersehen.

Das Original ist aus fünf Einzeltheilen, wie sie Abbildung Nro. 24 darstellt, zusammengeheft, und kann erforderlichen Falles durch Hinzufügung noch mehrerer Theile erweitert werden. Jeder Theil wird für sich bestehend ausgeführt und mit dreifachem Crepp, der einen Farbenton heller als die Seide sein muß, unterflutert, d. h. die Arbeit wird am Rande mit Vorberstichen angenäht, desgl. der Rand des Wappens.

Ob die grüne Variante mit einer anderen, wie von ceau, formlan re. vertauscht werden soll, hängt vom eigenen Geschmack ab und dürfte dem Ganzen keinen Abbruch thun.

Man schirzt zuerst den Fillet, mit welchem das Wappen überspannt ist und kann die Theile des ersten einzeln oder zusammenhängend knüpfen. Dann biegt man den Draht nach der in der Abbildung Nro. 24 sehr deutlich zu erkennen Form des Wappens und spannt in der Weise, wie man Dpt. über den Hüftstaben schirzt, den Fillet in diesen kleinen Rahmen mittelst einer Nähnadel ein. Die Figur, einen Ader vorstellend, läßt sich dann sehr leicht in dem eingespannten Fillet mit Stoppstich durchziehen.

Die diesen Rahmen umgebenden Frivolitätenbogen werden für sich bestehend je in Entfernungen von 3/4 Cent. Fadenzlänge geschirzt und an den Rahmen mittelst Spinnen aus Spitzenfäden angenäht, wie es die Zeichnung lehrt. Die größeren dieser Bogen bestehen aus 2 Dpt., 1 P., 8 Dpt., 3 P. je durch 1 Dpt. getrennt, 8 Dpt., 1 P., 2 Dpt. Die kleineren in gleicher Weise zählen an Stelle der 8 Dpt. nur 4 Dpt. Unter einander verknüpfen sich die Bogen mit ihren ersten und letzten P.

Zu dem Reifen der Krone schirzt man einen Bogen aus 16 Dpt., 7 P. je durch 3 Dpt. getrennt; daran 6 Bogen aus je 16 Dpt., 1 P., 16 Dpt. und den in der Mitte stehenden größeren Bogen aus 20 Dpt., 1 P., 20 Dpt.

Die Bogen der Zweige zu beiden Seiten der Krone zählen in größter Ausdehnung 10 Dpt., 5 P. je durch 2 Dpt. getrennt, 10 Dpt. und verringern sich zur Spitze bis auf 2 Dpt., 1 P., 4 Dpt., 3 P. je durch 1 Dpt. getrennt, 4 Dpt., 1 P., 2 Dpt. Von der Spitze herab verknüpft man den die Stiele darstellenden Faden und schirzt zu dem unteren Theil desselben über einen Hüftstaben Dpt. in ersticklicher Länge.

Zu den 8 Kasetten des unteren Halbkreises beginnt man von der Mitte jeder einzelnen mit einem Kreis aus 2 Dpt., 5 P. je durch 2 Dpt. getrennt. Daran schließen sich 5 kleine Bogen aus 3 Dpt., 1 P., 6 Dpt., 1 P., 3 Dpt. Von den P. dieser letzteren schließen sich je 4 Bogen über jeden der 5 Bogen im Umkreis an. Diese zählen jeder: 4 Dpt., 3 P. je durch 2 Dpt. getrennt, 4 Dpt. Die Bogen werden nicht vollständig geschlossen und die angrenzenden durch Aufschleifen an Stelle des ersten P. mit einander verbunden.

Es bleiben nun die verschiedenen Ringe des oberen Theiles, von denen 7 mit Spinnen in Spitzenstich gefüllt werden. Die größten zählen 18 P. je durch 2 Dpt. getrennt, die kleinsten 7 P. je durch 2 Dpt. getrennt.

Die Bogen der am Rande entlang gehenden Kette haben 9 P. je durch 2 Dpt. getrennt. Diese werden zusammenhängend geknüpft und läuft der Faden von einem zum andern Bogen.

Die Verbindung des oberen Theiles der Frivolitätenarbeit muß auf möglichstem Schreibpapier geschehen, auf dem die äußere Form des Theiles nach Abbildung Nro. 24 angegeben ist. Nachdem die Ringe und die Bogenkette aufgesteckt sind, lassen

sich die Verbindungen nach Art der Spigenstiche und die Spinnen leicht herstellen.

Bei Vereinigung sämmtlicher Theile des Lampenschleiers werden die ersten 10 Bogen der herabgehenden Seiten mit einander verknüpft, auch die Crepplagen so weit mit Vorderstichen an einander genäht. K.

Drei verschiedene Bordüren.

(Weißstickerei.)

Hierzu Abbildung Nro. 2, 3, 38

Bordüre Nro. 38 eignet sich zur Verzierung von Tauf- und Kinderkleidern auf Mull u. a. Die mit Weiß dargestellte Hälfte der Blätterweige führt man in französischer Stidweise aus, die Contour der andern Hälfte wird cordonnirt und der umschlossene Raum mit Steppstichen gefüllt. Die Stiele wie die Linien des Bandes, auf dem die Blätterweige befestigt sind, werden durch Stielsstiche ausgefüllt.



Nro. 5. Ueberstiefel für Damen. (Strick- und Häfelarbeit.)

Bordüre Nro. 2 und 3 können zur Verzierung von Blousen, Hübschen, Kragen und Manschetten Anwendung finden. Man arbeitet die Dessins in französischer Stidweise und mit Bindstichen. Die Bindlöcher des Dessins Nro. 2 werden mit Spinnen gefüllt. K.



Nro. 4. Shawl. (Strickarbeit.)

je 5 Touren links, 3 Touren rechts. Man hält dabei regelrecht die Naht inne und nimmt an dieser wie zum Strumpf ab. Nach Bendigung des 10. Streifens wird der Haken in gewöhnlicher Weise ausgeführt, die Streifen aber im Fuß wieder fortgesetzt.

Dieser letzte Theil der Strickarbeit bildet das Futter der in dieser Weise größeren Schutz gewährenden schuhförmigen Häfelarbeit, welche aus der feingrauen Wolle hergestellt wird. Die Häfelarbeit beginnt man an der vorderen Spitze durch einen Anschlag von 27 Ketten M. Wir bemerken, daß die Arbeit fest gebäkelt werden muß.

Das Muster besteht aus kleinen, in folgender Weise ausgeführten Steinchen: mit Uebergehng der nächsten unteren M.,



Nro. 6. Schlüsselhalter. (Tapisseriearbeit.)

Shawl.

(Strickarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 4, 31.

Material: Weiße Mooswolle, zwei feine Holzstricknadeln, zwei mit weißer Seide verzierte Quasten aus weißer Mooswolle. (Abkürzungen: M. — Masche, u. — umschlagen, r. — rechts, ab. — abnehmen.)

Die Form dieses, aus einem graden Stück (50 Cent. breit, 200 Cent. lang) bestehenden Shawls ist ebenso practisch, da sie Kopf und Hals vortheilhaft schützt, als leicht in der Ausführung, zu der jedes beliebige Strick- auch Häfel-Dessin dienen kann.

Abbildung Nro. 31 detaillirt das Muster unserer Originals. Es ist dazu eine mit 11 theilbare M.-Zahl anzuschlagen und die Ausfüllung der Strickweise, ob fest oder lose, für die Breite von 50 Cent. zu berücksichtigen. Im Original wiederholt sich das Dessin 18 Mal in der Breite und zählen wir 200 M. im Anschlag.

1. und alle ungraden Reihen werden links gestrickt.

2. Reihe. 2 r., \* u., 1 M. abstechen, 2 M. zu einer r. zusammenstricken und die zuvor abgestochene überziehen, u., 8 r. Bom \* wiederholen.

4. Reihe. 1 r., \* ab., u., 3 r., u., ab., 4 r. Bom \* wiederholen.

6. Reihe wie 1.

8. Reihe. 3 r., \* u., ab., 9 r. Bom \* wiederholen.

10. Reihe. 4 r., \* u., ab., 9 r. Bom \* wiederholen.

12. Reihe. 5 r., \* u., ab., 3 r., u., 1 M. abstechen, 2 M. zu einer r. zusammenstricken und die zuvor abgestochene überziehen, u., 3 r. In dieser Reihe beginnt ersichtlichere schon die zweite Figur, d. h. halb

14. Reihe wie 4., nur am Anfang, damit die Figuren verket über die der ersten Reihe stehen, anstatt 2 M. jetzt 9 M. r. u. j. w.

Die vollendete Arbeit muß unter angefeuchtetem Monifclene auf einer wollenen Dede geplättet werden; dann werden die unteren Querleiten frans eingezogen und die Quasten angenäht. K.

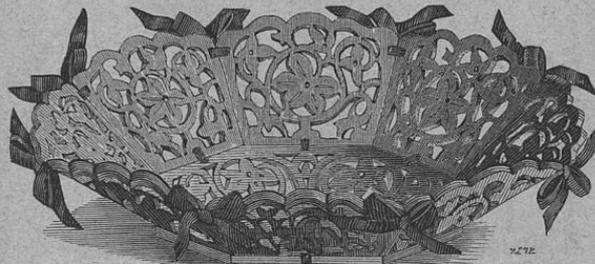
Ueberstiefel für Damen.

(Strick- und Häfelarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 5.

Material: Ponceau und feingraue Strickwolle, Massbündchen in der Farbe der grauen Wolle, 3 Cent. breit, 5 starke Stahlstricknadeln, 1 finger-fürherner Häfelhaken, 2 Sohlen von Kalbleder. (Abkürzungen: M. — Masche, Et. — Etüchen.)

Man strickt zu diesen, namentlich auf Reifen verwendbaren Stiefeln aus Ponceau Wolle, dem Fuße angemessen, einen kurzen Strumpf. Derselbe beginnt durch einen 12 Touren breiten Rand, 2 rechts, 2 links, dann folgen Streifen aus



Nro. 7. Arbeitskörbchen. (Holzsägearbeit.)

2 St. auf die 2 folgenden, 1 St. auf die vorliegende übergangene M. Dieses St. tritt vor die beiden ersten und führt man den Haken dazu von hinten nach vor durch die M.

Wir zählen in erster Reihe 8 Steinchen, deshalb die 2 ersten St. des ersten Steinchens auf die 23. und 22. Ketten M., das vortretende St. auf die 24. Man trennt am Schluß der Reihen den Faden nicht von der Arbeit, sondern legt ihn den oberen Rand entlang hinter die Steinchen und umhäkelt ihn mit den St. folgende Reihe. Außerdem hat man zur Verbreiterung der folgenden am Ende jeder Reihe 3 Luft-M., 1 St. auszuführen. Dieses St. greift mit der zweiten, zum letzten Steinchen auszuführenden in die gleiche untere M.

Zum Anfang der 2. Reihe zieht man den oberen Rand längs der gelegten Arbeitsfaden durch die 27. Ketten-M., beginnt durch Luft M. und stellt das erste Steinchen auf die 2., 1. und 3. die 6 Luft-M. In gleicher Weise verbreitert man die Reihe am Schluß durch 1 St., welches auf die Luft-M. am Schluß erster Reihe ausgeführt wird.

Nach dieser Angabe wird die Arbeit fortgesetzt erweitert, bis 8. Reihe die Breite von 24 Steinchen erreicht ist. Dann folgen grade Reihen, und ist mit 1 Reihen die ganze Höhe des Vorbektes erreicht.

Man setzt den Weg mit den nächsten 6 Steinchen zur Höhe des Seitentheiles fort und hat das grade aufsteigend, noch 34 Reihen durch feste M. auf der linken Seite an die gegenüberstehenden 6 Steinchen des Vorbektes angeschlossen.

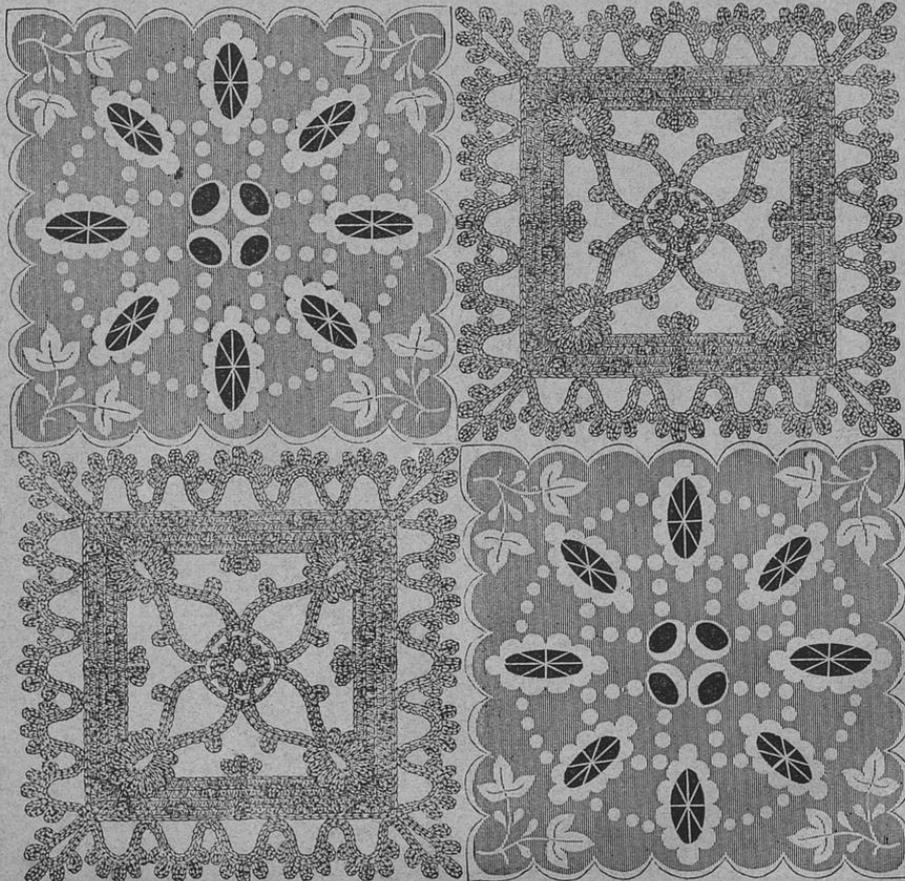
Hierauf wird die aus starkem Kalbleder geschnittene Sohle, die man noch größeren Schu eine schwarze Filzsohle mit unwendlichen Stichen eingeleht, darüber Schuß über die Strickarbeit am unteren und oberen Rand festgenäht. Letzteren verziert man ferner mit einer aus Atlasba getollten Rüsche und befestigt das Vorderblatt eine Schleife d gleichen Bandes. K.

Schlüsselhalter.

(Tapisseriearbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 6.

Der im vierten Theil seiner Originalgröße dargestellte Schlüsselhalter ist aus einer gepressten Composition angefertigt, welche eine Reinheit, zu mancherlei Geg



Nro. 8. Decke. (Weißstickerei und Häfelarbeit.)

ständen Verwendung findet. Der Gnom sowie die Arabesken treten reliefartig von der glatten Wandfläche hervor und sind in den Vertiefungen stumpf gehalten, während eine glänzende Politur die hervortretenden Formen markirt, wodurch diese in dem tiefen Schwarz des Gargen effectvoll wirken. Das Brett, welches mit einzuschraubenden Messingbälchen zum Tragen der Schlißel bestimmt ist, wird mit einer Perlen- oder Applicationsborde verziert, für welche bereits mancherlei Vorklagen veranschaulicht wurden. H.

**Arbeitskörbchen.**

(Holzlagerarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 7.

Das Körbchen ist aus zartem weissen Tannenholz gefertigt und erhält eine entsprechende Verzierung durch ponceau Atlas-schleifen, welche die einzelnen Theile zusammenhalten.

Die zur Sägearbeit erforderlichen Dessins zeigt die Muster tafel der Victoria vom 1. November 1869 unter Nro. 6—9. Der Boden



Nro. 9.



Nro. 13.



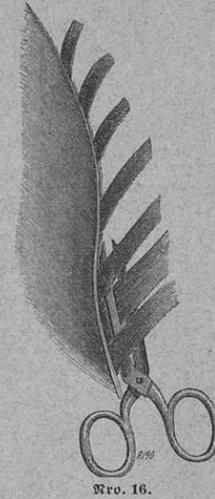
Nro. 15.

Nro. 9—17. Federblumen.

(Details zum Blumentisch der Puppenstube.)

M. auf das 3. St. der 2. Tour und vom \* 3 Mal wiederholen.

4. Tour. \* 4 M. durchschleifen auf die ersten 4 der nächsten Luft-M. Dieses Durchschleifen geschieht, indem man wie zu einer festen M. die Schlaufe durch die folgende M. zieht, sie aber sofort ohne weiteren Umhang durch die auf dem Faden befindliche Schlaufe hochschleift. 1 P. aus 3 Luft-M., 4 M. auf die nächsten 4 M. durchschleifen, 4 Luft-M., 1 St. hinter das 3. Bäckchen, an das nach hinten liegende M.-Glieb des Kreises, 2 Luft-M., 1 St. an das nach hinten liegende M.-Glieb des Kreises zwischen 5. und 6. Bäckchen, 2 Luft-M., 1 St. hinter das 8. Bäckchen, 4 Luft-M. 4 M. durchschleifen auf die nächsten 4 der folgenden 8 Luft-M., 1 P., 4 M. durchschleifen auf die 4 letzten der 8 Luft-M. Vom \* 3 Mal wiederholen und am Schluß der Tour den Faden trennen. Denselben zur 5. Tour auf das 1. St., welches hinter dem dritten der ersten Bäckchen gebildet ist, anschliefen, \* 2 feste M. auf die folgenden 2 Luft-M., 3 feste M. zur



Nro. 16.



Nro. 11.



Nro. 10.

Ecke auf das folgende St., 3 feste M. auf die nächsten 2 Luft-M. und das folgende St., 6 Luft-M., 3 nach unten fallende P. je aus 4 Luft-M. und je durch 1 M. getrennt, 6 Luft-M., 1 feste M. auf das nächste St. Vom \* 3 Mal wiederholen.

6. Tour. Feste M. auf jede untere eine M. und in die mittlere der 3 Eck-M. stets wieder 3 M. Außerdem in Zwischenräumen von 7 M. stets ein P. aus Luft-M.,

so daß 4 P. auf jede Seite kommen. Diese P. zählen für die nächste Reihe nicht als untere M.

7. Tour. Feste M. in jede untere eine M. und in den 4 Ecken durch je 3 M. erweitern.

8. Tour wie 6., nur werden die P. verfest und treten in die Mitte der Zwischenräume der P. 6. Tour.

9. Tour wie 7. am Schluß den Faden trennen.

10. Tour. \* 1 feste M. auf die mittlere der 3 Eck-M., 11 Luft-M., 1 feste M. auf dieselbe Eck-M., \* 11 Luft-M. über 6 untere, 1 feste M. auf die nächste. Vom letzten \* 4 Mal wiederholen, dann vom ersten \* wiederholen.

11. Tour. \* 3 M. auf die ersten 3 der 11 Luft-M., durchschleifen wie in Tour 4 angegeben, \* 1 P. aus 5 Luft-M., 1 feste M. auf die folgende. Vom letzten \* 4 Mal wiederholen, dann 3 M. durch die letzten 3 der 11 Luft-M. durchschleifen und vom ersten \* wiederholen. K.

**Verschiedene Burige aus Federblumen.**

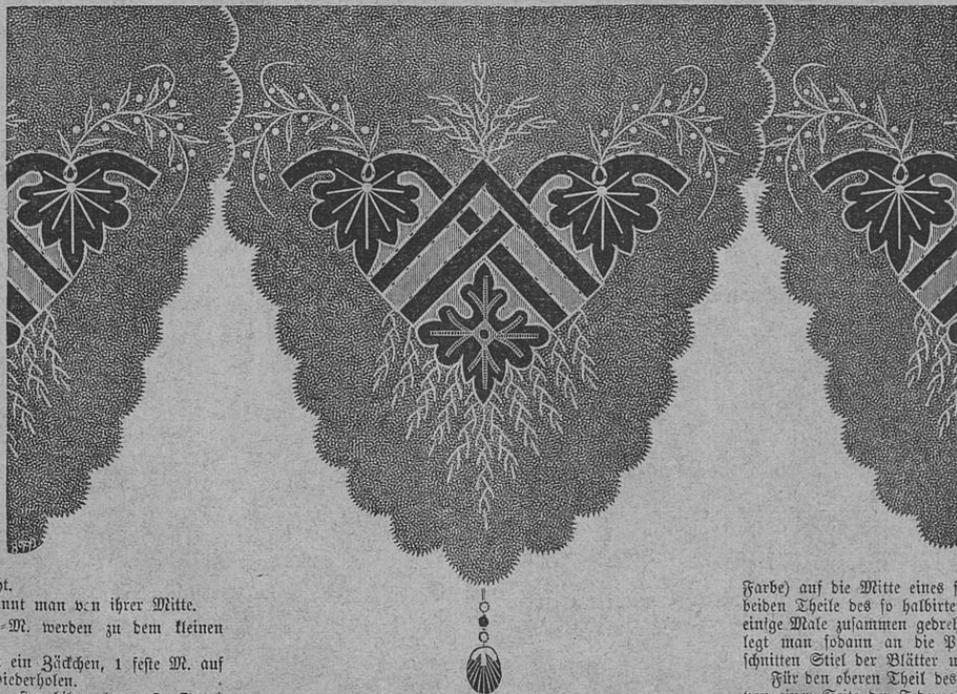
(Details zum Blumentisch der Puppenstube.)

Hierzu Abbildung Nro. 9—17.

Die kleinen Zweige, zur Darstellung der Blumen — Puppenstube-Einrichtung in der Victoria vom 1. October d. J. — passend, können auch beliebige andere Verwendung finden.

Zur Ausführung gehören Federn verschiedenen Gefüllgels und andere kleine Zuthaten, auf die wir speciell zurückkommen.

Zu dem Zweige Nro. 9 werden die Federn in zwei verschiedene Blattformen geschnitten, dann je 4 Perlen (beliebiger Farbe) auf die Mitte eines feinen Drahtes geschoben, und die beiden Theile des so halbirtten Drahtes bis dicht an die Perlen einige Male zusammen gedreht. Die Blätter der breiteren Form legt man sodann an die Perlen und umwindet den kurz geschnittenen Stiel der Blätter und den Draht mit grüner Seide. Für den oberen Theil des Zweiges Nro. 10 wird die Fahne von einer Seite der Feder abgestreift, doch so, daß dieselbe zusammenhängend bleibt und mit brauner oder grüner Seide um einen feinen Draht gebunden. Kleine aus weißem Batist ge-



Nro. 18. Lambrequin zu verschiedenen Zwecken. (Applicationsarbeit.)

des Körbchens, Dessin Nro. 6, wird in der Mitte jeder Seite mit einem Loch versehen, das mit einem gleichen in den 8 Theilen des Randes angebrachten correspondirt. Ein ronceau, 1 Cent. breites Atlasbändchen wird durch diese Löcher nach Art der Langnettsätze unterhalb des Bodens herum geleitet und so Rand und Boden verbunden.

Zu dem 8thiligen Rand werden nach Dessin Nro. 7 die beiden Mitteltheile der langen Seite ausgelegt, desgleichen nach Nro. 8 die der kurzen Seite, nach Nro. 9 die 4 Zwischentheile. Die correspondirenden Buchstaben zeigen die zusammentreffenden Seiten der einzelnen Theile an. Letztere erhalten an den Seitenrändern nach oben ebenfalls Löcher, und werden durch ein 2 Cent. breites zu Schleifen geformtes ponceau Atlasband vereinigt. K.

**Decke.**

(Weißstückeri und Häkelarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 8.

Material: Cordomirtes Garn Nro. 40, ein höckeriges Häkelneres Säckchen, feine Leinwand und französisches Stützgarn Nro. 30. (Abmessungen: M.—Masche, St.—Stückchen.)

Den außerordentlichen Effect dieser Arbeit heben wir besonders hervor. Man kann die Zusammenfügung der Carreaux zu jeder beliebigen Größe ausdehnen, also Decken jeden Genres anfertigen. Ob man dieselben noch durch eine gehäkelte, gestickte, gefristete oder filet-Spitze einrahmen will, steht dem B. lieben anheim.

Die auf Leinwand in Weißstückeri auszuführenden Carreaux werden mit Bindfäden, von denen die größeren mit Spinnen gefüllt werden, in gefaltener und fester Stützweise gearbeitet; der Rand derselben wird langnetzt. Mit den höchsten Punkten der Langnetzen verbindet man durch überwendliche Stiche die gehäkelten Carreaux, der Faden wird dabei durch die Langnetzen oder Häkelarbeit weiter geleitet, damit derselbe nicht nach jeder einzelnen Befestigung von der Arbeit getrennt zu werden braucht.

Die gehäkelten Carreaux beginnt man von ihrer Mitte.

Acht fest angelegte Ketten-M. werden zu dem kleinen inneren Kreis vereint.

1. Tour. \* 6 Luft-M. bilden ein Bäckchen, 1 feste M. auf die nächste und vom \* 7 Mal wiederholen.

2. Tour. 4 Luft-M., die 2 ersten bilden das erste St., \* 1 St. greift an das nach hinten liegende M.-Glieb der nächsten Ketten-M., so daß die Bäckchen erster Tour erhoben überliegen,

geschnittene Doale stellen die Knospen, kleine ausgezackte und zusammengedrückte runde Flächen die Blumen dar und werden mit Gummi arabicum angeklebt.

Der obere Theil des Zweiges Nro. 11 ist in gleicher Weise auszuführen. Die Blümchen werden durch farbige Stoffflächen, die Knospen durch in gleicher Mance gefärbte Gricstörner imitirt; die unteren Blätter werden mit der Schere ersichtlichweise ausgezack.

Das Ausschneiden der Blätterzweige Nro. 12 lehrt Detail Nro. 16 Die Blumen dieser Zweige sind durch einige lange Schmuckperlen, diverse runde Perlen und aus grünem Papier geschnittene, kleine runde und ausgezackte Kelche gefertigt.

Zu den mittleren Theilen des Zweiges Nro. 13 giebt Detail Nro. 17 Anleitung. Man bestreicht den Kiel mit Gummi arabicum und dreht die Feder so lange um sich selbst, bis sie ein Gewinde darstellt. Die weißen Knospen werden durch mit Gummi angeklebte Gricstörner, die Blumen durch den unteren Kelch der verblühten Wunde imitirt.

Die sehr leicht nachzubildenden Zweige Nro. 14 und 15 verzieren man mit kleinen Knospen der Strohrose, welche uns der Herbst in verschiedenen Farben bietet.

**Lambrequin**

zu verschiedenen Zwecken.

Hierzu Abbildung Nro. 18.

Material: Grünes Tuch, grüner Atlas, schwarzer Sammet, grüne und schwarze Seide, Goldschmuck in zwei verschiedenen Größen und Contour.

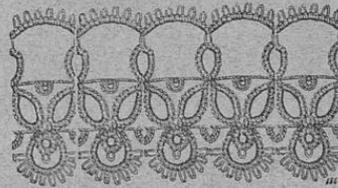
Die auf dem Lambrequin sich in verschiedene Formen gestaltende schwarze Sammetauflage ist aus einem Stück zugeschnitten und unter dem Ausschneiden mit grünem Atlas unterlegt. Theilweis wird die Auflage mit Goldschmuck verändert, welcher schwarze übergreifende Stiche halt geben, theilweis besitzbaren schwarze



Nro. 21. Gesellschafts-Coiffüre.



Nro. 19. Gesellschafts-Coiffüre.



Nro. 22. Spitze. (Frisolitätenarbeit)

Stiche deren Ränder. Die beiden Blätter aus Sammet erhalten eine strahlenförmige Verzierung aus feinem Goldschmuck, der untere Stern zeigt dagegen eine Ausschmückung von Canaille. Gräten, Picot und Stielstücke aus grüner Seide vollenden das Dessin, dem in den Zweigen aus Picot- und Stielstücken ein Klein von Canaille hinzugefügt ist. Die am äußeren Rande gestickten Lambrequins werden beliebig mit Krystallperlen bereichert.

**Gesellschafts-Coiffüren.**

Hierzu Abbildung Nro. 19-21.

Zur Nachbildung der Coiffüre unter Abbildung Nro 19 ist das Vorderhaar über eine Einlage zurückzukommen, und aus den Enden desselben sind aufgerollte Puffen zu stecken. Das Hinterhaar wird zu Locken gebrannt, welche festes über den Nacken fallen. Eine Rosette aus rothem Sammet, mit schwarzer Reiserfeder und goldener Agraffe bereichert, ziert die vorderen Puffen der Coiffüre.

Zu Abbildung 20 wird das Vorderhaar in drei Theile abgetheilt. Der mittlere Theil ist zu vier aufgerollten

Böckchen zu formen, und die Seitensträhnen sind zurückzukommen. Aus dem tief im Nacken gebundenen Haar werden Puffen gerollt, welche in gleichmäßiger Breite bis zum vorderen Scheitelhaar reichen, während von den Enden des letzteren die seitwärts sichtbaren Puffen gesteckt werden. Eine Locke fällt unter dem Nackenhaar hervor, und ein Diadem vervollständigt die Coiffüre.

Das Vorderhaar an Abbildung 21 wird in der oberen Mitte zu zwei großen Puffen arrangirt und seitwärts zurückgekämmt. Kleine Böckchen „frisettes“ fallen von den mittleren Puffen auf die Stirn. Das hinten sehr hoch gebundene Haar wird zu Locken arrangirt und ein in Diademform gearbeitetes, mit Steinen besetztes Sammet Bandeau unter denselben befestigt.

**Spitze.**

(Frisolitätenarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 22.

Material: Annelchengarn Nro. 80, ein Frisolitätenstiftchen.

(Abstrichungen: Dpt. — Doppelpnoten, P. — Picot.)

Zu dieser Spitze wird zuerst die aus je drei zusammen tretenden Bogen bestehende Reihe geschürt. Der einzeln stehende kleinere Bogen dieser Reihe zählt 9 Dpt., 1 P., 9 Dpt., jeber der größeren 12 Dpt., 1 P., 12 Dpt. Die je einen Centimeter freie Fadenlänge zwischen diesen einzelnen Bogencomplexen wird durch einen Josephinennoten unterbrochen.



Nro. 20. Gesellschafts-Coiffüre.

Zu der an die größeren Bogen grenzenden Reihe wird der Arbeitssaden an die P. vier Nachbarbogen angefleht und ein kleiner Bogen aus 6 Dpt., 1 P., 6 Dpt. geschürt, um welchen ein größerer aus 8 Dpt., 9 P., je durch 1 Dpt. getrennt, 8 Dpt., ausgefleht wird. Damit sich der größere Bogen gut

um die kleineren lege, darf derselbe nach unten nicht vollständig gezogen werden. Die größeren Bogen verbinden sich untereinander, indem in der Folge an Stelle des ersten P. an das letzte des vorstehenden Bogens angefleht wird. Der zwischen den einzelnen Bogen sich fortsetzende Faden, schlingt sich in der Mitte zu einem Josephinennoten.

Die Bogen der entgegengesetzten Außenseite werden über einen Hilfsfaden geschürt und bestehen aus: 2 Dpt., 6 P., je durch 1 Dpt. getrennt, 2 Dpt., anschließen an das nächste P.

**Tapissieredessin zu Pelzdecken.**

Hierzu Abbildung Nro. 23.

Farbenstellung und Zeichnung vereinen sich auf dieser Vorlage zu einem harmonischen Dessin, welches zur Einfassung einer oval geformten Pelzdecke bestimmt ist. In Canovas Nro. 0 und Casinowolle gearbeitet, entspricht das Großverhältniß des Dessins den Anforderungen für einen Schottisch Teppich.

**Zwei verschiedene Spitzen.**

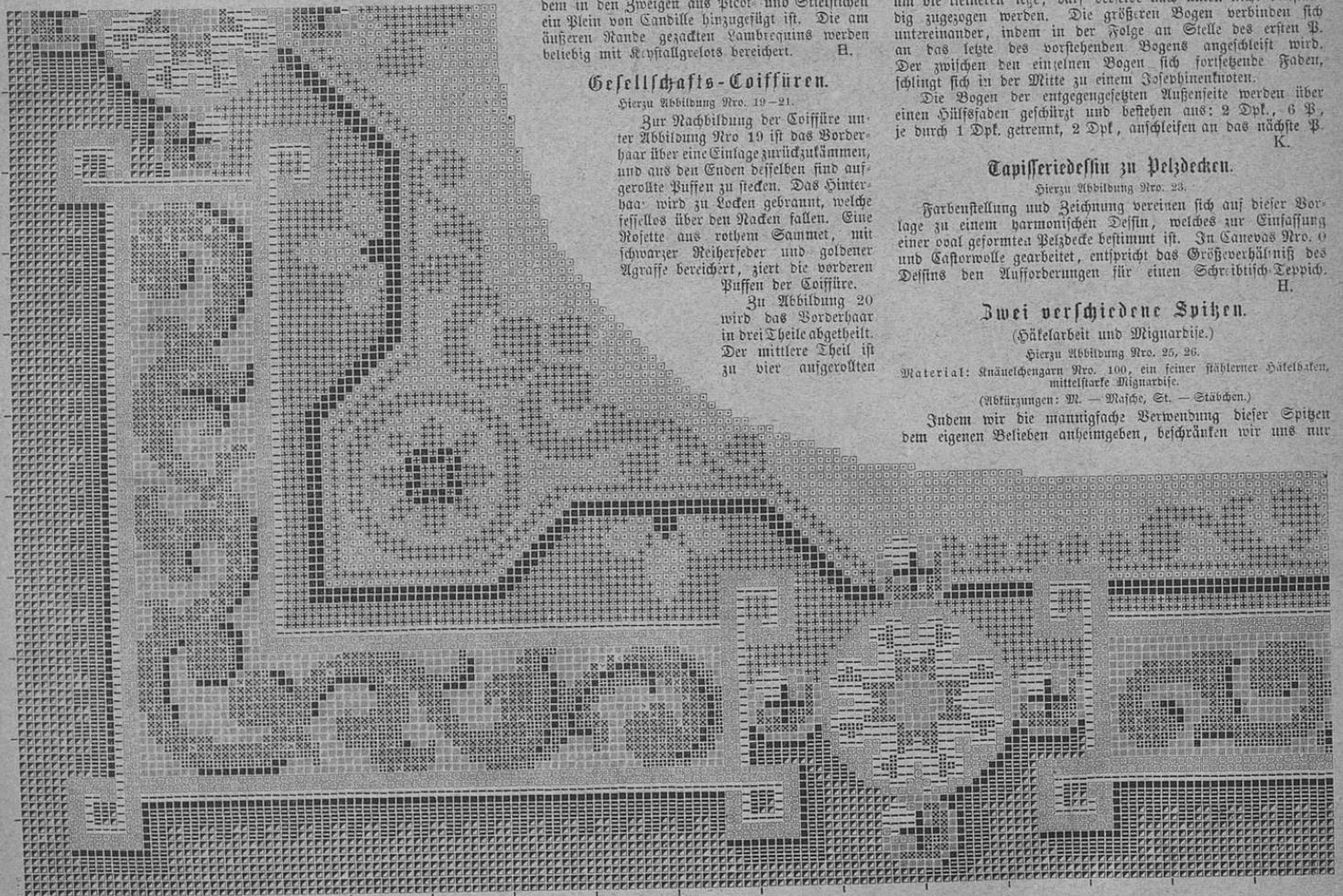
(Häfelarbeit und Mignardise.)

Hierzu Abbildung Nro. 25, 26.

Material: Annelchengarn Nro. 100, ein feiner häflerner Häfelstaben, mittelstarke Mignardise.

(Abstrichungen: M. — Masche, St. — Stäbchen.)

Indem wir die mannigfache Verwendung dieser Spitzen dem eigenen Belieben anheimgeben, beschränken wir uns nur



Nro. 23. Tapissieredessin zu Pelzdecken.

Farben-Erklärung zu Nro. 23.

- Schwarz.
- Drittes Canovanab.
- Zweites Grün.
- Dunkles Canovanab.
- Viertes Canovanab.
- Dunkles Violett.
- Zweites Canovanab.
- Fünftes Canovanab.
- Zweites Violett.

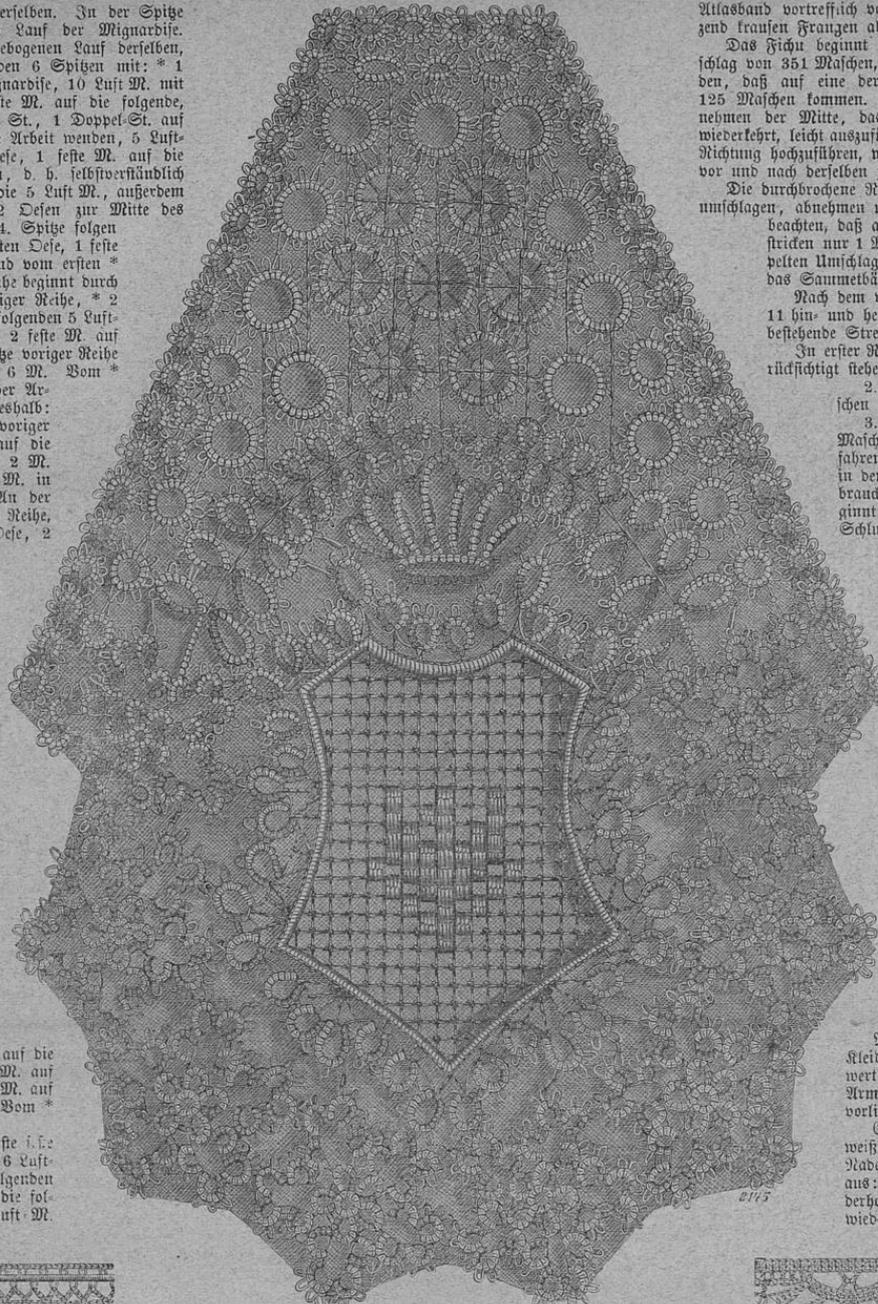
auf die Anleitung zur Ausführung derselben. In der Spitze Nro. 25 haben wir einen zweifachen Lauf der Mignardise. Wir beginnen die Arbeit an dem gebogenen Lauf derselben, durch die in der Kaltrundung stehenden 6 Spitzen mit: \* 1 feste M. auf die nächste Dese der Mignardise, 10 Luft M. mit Uebergehung der nächsten Dese, 1 feste M. auf die folgende, \* die Arbeit wenden, 2 feste M., 2 St., 1 Doppel-St. auf auf die letzten 5 der 10 Luft-M., die Arbeit wenden, 5 Luft-M., mit Uebergehung der nächsten Dese, 1 feste M. auf die folgende. Vom letzten \* wiederholen, b. h. selbstverständlich kommen die St. und festen M. auf die 5 Luft M., außerdem bleiben zwischen 2. und 3. Spitze 2 Desen zur Mitte des Bogens frei. Nach Beendigung der 4. Spitze folgen 5 Luft-M. mit Uebergehung der nächsten Dese, 1 feste M. auf die folgende, 4 Luft-M. und vom ersten \* wiederholen. Die hiernach folgende Reihe beginnt durch 1 feste M. auf die erste feste M. voriger Reihe, \* 2 feste M., 2 St., 1 Doppel-St. auf die folgenden 5 Luft-M., 9 Luft-M., 1 Doppel-St., 2 St., 2 feste M. auf die 5 Luft-M., welche nach der 4. Spitze voriger Reihe folgen, 6 feste M. auf die folgenden 6 M. Vom \* wiederholen. Man vereint nun mit der Arbeit die grade laufende Mignardise, deshalb: 1 feste M. auf die erste feste M. voriger Reihe, \* 2 Luft-M., 1 feste M. auf die nächste Mignardise-Dese, 2 Luft-M., 2 M. an der Hüftreihe übergehen, 1 feste M. in die folgende. Vom \* wiederholen. An der freien Seite der Mignardise folgt eine Reihe, aus: \* 1 feste M. auf die nächste Dese, 2 Luft-M. Vom \* wiederholen.

Der äußere Abschluß der Bogen besteht aus: 3 Desen in der Tiefe der Bogen durch 1 feste M. zusammenfassen, dann zu den kleinen Bogen stets: 6 Luft-M., 1 St. auf die 2. dieser 6 Luft-M., 1 feste M. auf die nächste Dese.

Zu der Spitz: Nro. 26 führt man ebenfalls in erster Reihe die in umgekehrter Stellung sich markirenden 7 Spitzen innerhalb der Bogen aus: \* 1 feste M. auf die nächste Mignardise-Dese, \* 7 Luft-M., 2 feste M., 2 St., 1 Doppel-St., 1 dreifaches St. auf die ersten 6 der 7 Luft-M., durch 1 feste M. die zwei folgenden Desen zusammenfassen. Vom letzten \* 6 Mal wie erholen und nach der 7. Spitze 1 feste M. auf die nächste einzelne Dese, 4 Luft-M. und vom ersten \* wiederholen.

2. Reihe. \* 1 feste M. auf die erste feste M. voriger Reihe, 6 Luft-M., 1 feste M. auf die nächste obere Spitze, also die 7. Luft-M., 3 Luft-M., 1 feste M. auf die nächste Spitze, 3 Luft-M., 3 feste M. auf die 3 nächsten Spitzen, 3 Luft-M., 1 feste M. auf die nächste Spitze, 3 Luft-M., 1 feste M. auf die nächste Spitze, 6 Luft-M., 1 feste M. auf die nächste feste M., 4 Luft-M. Vom \* wiederholen.

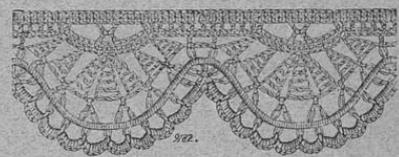
3. Reihe. \* 7 feste M. auf die erste feste M. voriger Reihe und die folgenden 6 Luft-M., 2 Luft-M., 17 St. auf die folgenden 17 M., 2 Luft-M., 11 feste M. auf die folgenden 6 Luft-M., 4 feste und 4 Luft-M. Vom \* wiederholen.



Nro. 24. Theil in Originalgröße zum Lampenschleier Nro. 1.



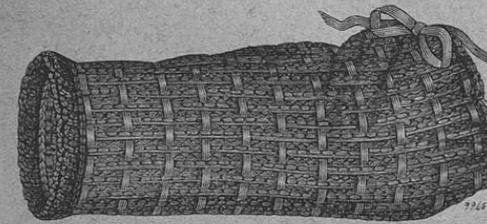
Nro. 25. Spitze. (Häkelarbeit und Mignardise.)



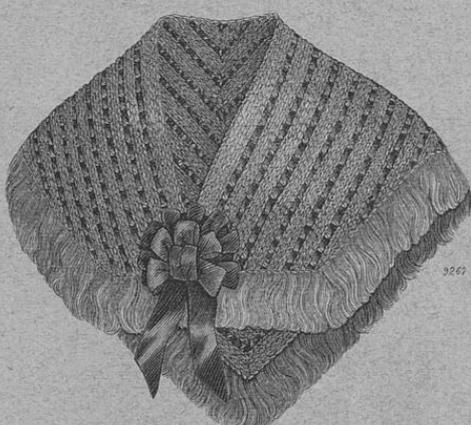
Nro. 26. Spitze. (Häkelarbeit und Mignardise.)

4. Reihe. 1 St. auf die 1. feste M. voriger Reihe, \* 1 Luft-M. über eine untere M., 1 St. auf die folgende. Vom \* 4 Mal wiederholen, dann 4 Luft-M., ein Kreuz, bestehend aus: 1 Doppel-St. auf das 6. untere St., nachdem der erste Umschlag abgemacht ist, 1 St. auf das 6. folgende untere St. nach Vollendung des Doppel-St., 2 Luft-M., 1 St. greift in die Mitte des Doppel-St. ein, 4 Luft-M., 1 St. auf das letzte der unteren 17 St., 1 Luft-M. über eine untere, 1 St. auf die folgende und den Weg mit St. und Luft-M. bis zu dem nächsten ersten St. fortsetzen u. s. w.

5. Reihe ist die Schlussreihe und besteht aus St. je eines auf jede untere M.  
Zu dem oberen Abschluß der Bogen werden 3 Desen in der Tiefe derselben durch 1 feste M. zusammengefaßt, dann stets 3 Luft-M., 1 feste M. auf die nächste Dese gehäkelt. In 2. Reihe werden diese aus 3 Luft-M. bestehenden Bogen stets mit 1 fester M., 5 St., 1 feste M. umhäkelt. In der Tiefe sind jedoch die beiden gegenüberstehenden Bogen zu übergehen.



Nro. 28. Schreibstulpe für Damen. (Strickarbeit.)



Nro. 27. Fichu. (Strickarbeit.)

**Fichu.**  
(Strickarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 27.

Material: 5 Loth weiße Kephyrwolle, 3 feine Holzstricknadeln, ponceau Sammetbündchen, 3/4 Cent. breit, ponceau Atlasband, 5 Cent. breit, 130 Cent. weiße Angora-Frangen.

Die Strickarbeit dieses Fichus wird durchgehend mit rechten Maschen ausgeführt und in Zwischenträumen von je 11 Reihen mittelst durchbrochener Streifen transparent gemacht. Durch letztere zieht man ein ponceau Sammetbündchen, welches sich nebst der Vorderhälfte aus ponceau

Atlasband vortrefflich von dem weißen Grunde und den glänzenden braunen Fransen abhebt.

Das Fichu beginnt von den Außenseiten durch einen Umschlag von 351 Maschen, die auf beide Nadeln so verteilt werden, daß auf eine derselben 126 Maschen, auf die andere 125 Maschen kommen. Mit dieser Eintheilung ist das Abnehmen der Mitte, das regelmäßig in jeder zweiten Reihe wiederkehrt, leicht auszuführen. Die Mittel-Masche ist in grader Richtung hochzuführen, während in schon besagter zweiter Reihe vor und nach derselben je 1 Masche abgenommen wird.

Die durchbrochene Reihe besteht aus: \* den Fäden zweimal umschlagen, abnehmen und vom \* wiederholen; doch bleibt zu beachten, daß aus dem doppelten Umschlag beim Ueberstricken nur 1 Masche gestrickt wird. Mittelst des doppelten Umschlages werden die Streifen loser und lassen das Sammetbündchen bequemer durchziehen.

Nach dem vollendeten Umschlag folgt zuerst der aus 11 hin- und hergehenden Reihen und rechten Maschen bestehende Streifen.

In erster Reihe bleiben die 66 End-Maschen unberücksichtigt stehen, deshl. in

2. Reihe beim Zurückstricken die 66 Maschen entgegengesetzter Seite. In

3. Reihe werden von den 66 Reserve-Maschen 3 Maschen zugestrickt. Dieses Verfahren wiederholt man nach beiden Seiten, bis in den nächsten 44 Reihen diese Maschen verbraucht sind. Das Abnehmen der Mitte beginnt in 2. Reihe und setzt sich bis zum Schluß ungehindert fort.

An den Vorderseiten geht die Arbeit grade zu den abgestumpften Spitzen in den folgenden 6 festen und durchbrochenen Streifen weiter.

Nach Beendigung dieser leitet man an beiden Seiten die Maschen ab und setzt die Arbeit mit der Mittel-Masche und den 36 vorliegenden und 36 nachstehenden derartig fort, daß nun auch zu Anfang jeder Reihe 1 Masche abgenommen wird und mit 18. Reihe alle Maschen verbraucht sind.

Zum Schluß werden noch 2 Reihen fester Maschen um den Halsanschnitt gehäkelt, dann das Sammetbündchen durchgeleitet, die Fransen angelegt und zu dem vorderen Schluß des Fichus eine hübsche Schleife aus dem Atlasband arrangirt.

**Schreibstulpe für Damen.**  
(Strickarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 28.

Material: 4 Loth weiße Kephyrwolle, 2 Loth schwarze Eiswolle, 2 feine Holzstricknadeln, 7 Metres schwarze und weiße seidene Vorderen, 1/2 Cent. breit.

Nicht allein zur Schonung der engen Kleiderärmel ist diese Stulpe empfehlenswerth, auch in der kälteren Saison, wo der Arm leicht auf dem Schreibtisch erkaltet, ist vorliegendes Original schickend und praktisch.

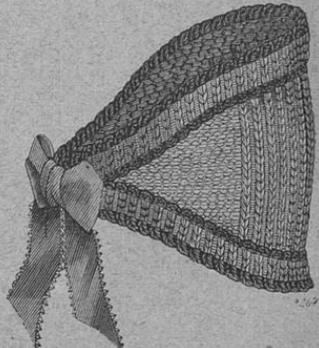
Es werden dazu 69 Maschen mit der weißen Wolle aufgeschlagen und nachdem eine Nadel rechts gestrickt ist, folgt eine Vöcherreihe aus: \* umschlagen, abnehmen. Vom \* wiederholen. Hiernach 16 Nadeln Patent, denen wieder die Vöcherreihe folgt.

Die regelmäßig mit den Vöcherreihen wechselnden Patentstreifen werden in gleicher Breite 10 Mal wiederholt. Man schließt durch eine Vöcherreihe und eine Nadel rechts, nach welcher die Maschen lose abgetrennt werden. Dieses Stük bildet das Futter der Stulpe.

Zur Ueberlage wird ein ganz gleiches Stük mit denselben Nadeln aus schwarzer Eiswolle in gleicher Maschen- und Reihen-zahl gestrickt. Die Ueberlage muß unter feuchtem Mouffelin auf einer wollenen Decke geplättet werden. Dann legt man sie auf das Futter und vereinigt beide Theile, indem man die Borde durch die Vöcherreihen zieht und die aufsteigenden Seiten mit überemblidenden Stichen links zusammennäht.

Die obere Borde muß die zum Festbinden der Stulpe auf dem Arm nöthige Länge haben.

Um das Handgelenk verziert man die Stulpe durch 2 Puffchen, zu welchen ein 125 Maschen langer, 20 Nadeln breiter Patentstreifen, ebenfalls aus der schwarzen Eiswolle gestrickt, geplättet und umgenäht wird.



Nro. 29. Aniewärmer. (Strickarbeit.)

### Kniewärmer.

(Stridarbeit)

Hierzu Abbildung Nro. 29.

Material: 3 Lotz weiße Stridwolle, 1 Lotz päille-gelbe Zephyrwolle, 2 harte fädelere Stridnadeln, 160 Cent. weißes baumwollenes Zadenbündchen, 2 Cent. breit, ein zur Zephyrwolle passender Häfelhaken.  
(Abklärung: M. — Masche)

Dieser Kniewärmer ist in vielen Fällen, z. B. bei rheumatischen Leiden, ein wohlthuendes Schutzmittel.

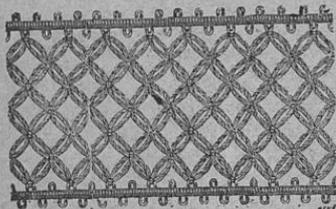
Zu unserem Original werden 96 M. mit der weißen Wolle auf die Stridnadeln aufgeschlagen. Man strickt dann mit rechten M. die nächsten 57 M., wendet die Arbeit und strickt von diesen zuletzt gestrickten die nächsten 19 M. nach nochmaligem Umwenden werden dieselben 19 und die nächste M. an entgegengesetzter Seite gestrickt.

In dieser Weise fährt man mit dem Vermehren um je 1 M. in jeder neuen Reihe fort, bis 28 M. in dieser Weise erreicht sind; dann wird jede neue Reihe um 2 M. erweitert. Sobald die Reihbreite von 22 M. erreicht ist, beginnt man die für die Kniewölbung sehr bequeme Patentstrickerei mit den 12 Mittel-M. In jeder folgenden Reihe wird je 1 M. für diesen Theil von den Seiten-M. zugenommen, bis der Streifen 26 Maschen breit ist.

Mit dem Zunehmen der 2 M. an den Außenseiten fährt man fort, bis die angeschlagenen 96 M. verbraucht sind. Dann werden 12 Reihen glatt gestrickt und hiernach in derselben Art abgenommen, d. h. bei jeder neuen Reihe die 2 Anfangs-M. abgekettelt, bis wieder die Breite von 28 M. erreicht

ist; dann je 1 M. Desgleichen das entgegenstehende Verfahren bei der Patentstrickerei.

Ist die M.-Zahl in dieser Weise bis auf 18 reducirt, so nimmt man zu denselben die abgekettelten M. an der oberen Seite wieder zu dem oberen Rand auf und strickt zu diesem mit Patentstrickerei und der päille Wolle 8 Reihen. Dann: 1 Reihe, \* umschlagen, abnehmen. Bom \* wiederholen.



Nro. 32. Entre-deux. (Häfelarbeit und Mignardise.)

Es folgt noch eine hin- und zurückgehende Reihe Patent, beagl. 6 Reihen mit weißer Wolle, nach welchen die M. recht fest abgekettelt werden.

Nachdem die M. der unteren Seite zu einem gleichen Rande aufgenommen sind und derselbe ausgeführt ist, werden kleine Bogen aus päille Wolle auf die abgekettelten M. gehäkelt.

\* 1 feste M. in die nächste M., 3 Luft-M., 1 Sträbchen auf die 1. dieser 3 Luft-M., mit Uebergang der 2 nächsten unteren M. Bom \* wiederholen.

Der vollendete Rand wird von links nach rechts über- und hochgeschlagen und mit weißer Wolle durch die abgekettelten M. festgenäht, beagl. das in vier Theile getheilte Band an den Außenseiten befestigt. K.

### Tapissieredessin zu Schuhen.

Hierzu Abbildung Nro. 30.

Die Abbildung veranschaulicht ein verschlungenes Band, welches in Perlen (nach beigefügter Farben-Erklärung) ausgeführt wird. Die graue Schattirung des Bandes gestattet jede beliebige Füllfarbe, zu welcher Zephyrwolle in einer lebhaften Nuance zu wählen ist. Nachdem das Größenverhältnis des Schuhs mit einer Bleistiftcontour auf dem Canevas angegeben ist, wird das Dessin des Vorderblattes ausgeführt, die Seitenblätter werden aber nur mit der Füllfarbe, ohne Dessin, benäht. H.

### Entre-deux.

(Häfelarbeit und Mignardise.)

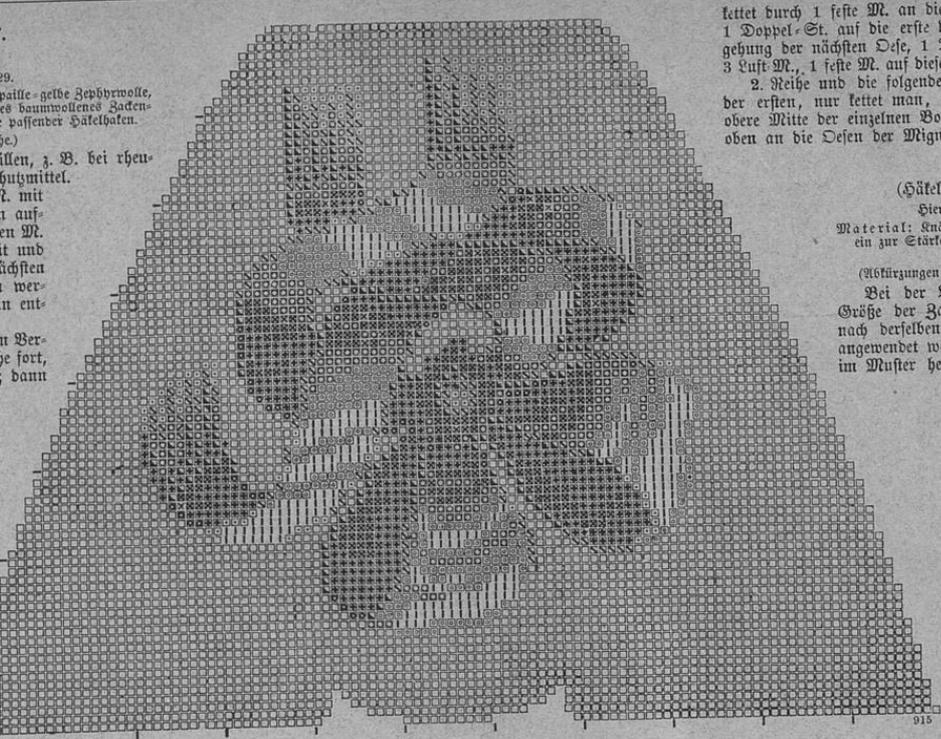
Hierzu Abbildung Nro. 32.

Material: Anäuelchengarn Nro. 100, ein dickeres fädelere Häfelhaken, mittelharte Mignardise.  
(Abklärungen: M. — Masche, St. — Sträbchen)

Dieser entre-deux hebt sich besonders effectvoll von einer farbigen Unterlage ab, weshalb wir ihn vorzugsweise für Blousen, Säbchen und dergleichen empfehlen. Man untersteht ihn dann mit farbigem Taffet- oder Atlasband. Nebenbei ist derselbe, ein Guipure-Gewebe mittrend, auch ohne Unterlage für viele andere Zwecke eine hübsche Verzierung.

Die Mignardise bildet ersichtlich sicherweise den oberen und unteren Abschluß, man sagt also beim Annähen die äußeren Deseu. Bei Ausführung der Häfelarbeit greift die

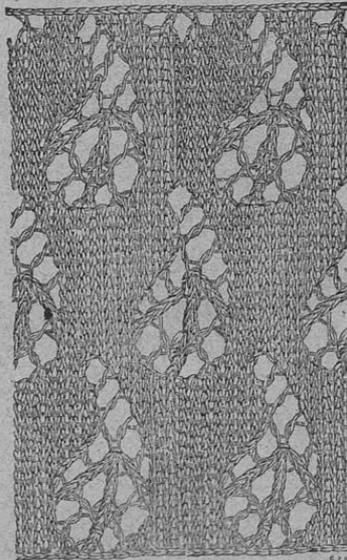
1. Reihe in die oberen Deseu der unteren Mignardise. Man



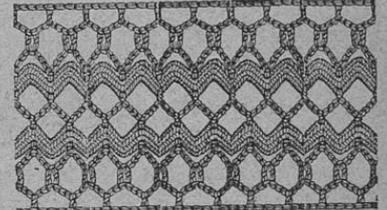
Nro. 30. Tapissieredessin zu Schuhen.

Farben-Erklärung zu Nro. 30.

- Dunkles Grau.
- Helltes Grau.
- Weiß.
- Milch.
- 1 Kreuze.
- Blauschbl.
- Strahl.
- Gold.
- Silber.
- Ponceau.



Nro. 31. Detail in Originalgröße zum Shawl Nro. 4.



Nro. 33. Entre-deux. (Häfelarbeit und Zadenfise.)

1. Reihe. 1 feste M. in der Tiefe der Spize, \* 8 Luft-M., 1 feste M. in der nächsten Tiefe der Spize. Bom \* wiederholen.
  2. Reihe. \* 2 St. auf die 4. und 5. der nächsten 8 Luft-M., 5 Luft-M. Bom \* wiederholen.
  3. Reihe. \* 1 St. auf die 3. der nächsten 5 Luft-M., 3 Luft-M. Bom \* wiederholen.
- Zur Ausführung der unteren in gleicher Weise herzustellenden Reihen wendet man die untere Fize nach oben. K.

### Zahlen in drei verschiedenen Größen.

(Tapissierarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 34.

Diese Zahlen schließen sich den in früheren Nummern der Victoria d. J. vorausgeschauten Alphabeten gleicher Ausführung an und können außerdem beim Zeichnen der Wäsche verwendet werden. K.

### Nachtsack.

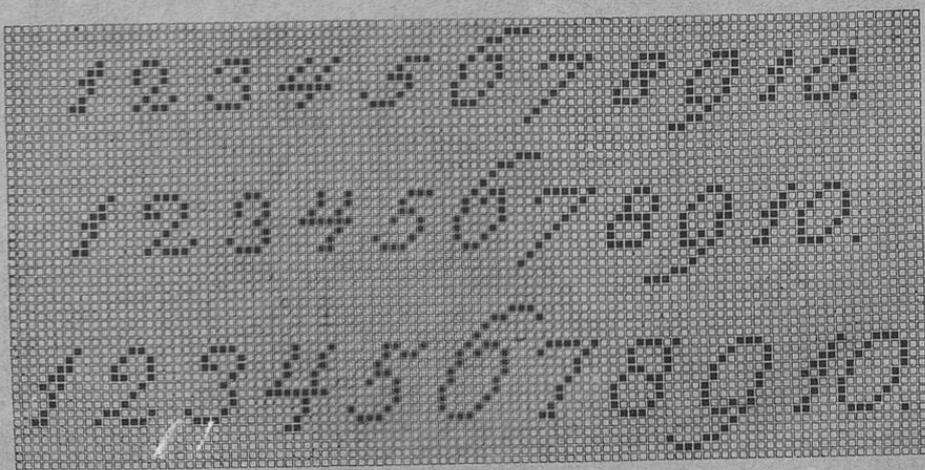
Hierzu Abbildung Nro. 35.

Material: Weißer Fiqué, ponceau wollener Sontache, ponceau wollenes Schmir, ponceau Zephyrwolle, weiße Stridbaumwolle.

Die moderne Form dieser zur Aufbewahrung des Nachtsackes bestimmten Tasche ist von der früheren sehr verschieden, welche, aus einem Viereck bestehend, mit einem Ueberschlag oder Klappe mittelst Knöpfe geschlossen wurde. In unserm vorliegendem Original wird der Verschluss mittelst Hügen aus Schmir bewirkt.

Bei der Anfertigung müssen vier gleiche Theile, wie sie in unserer Victoria vom 1. November d. J. unter Nro. 2 und 3 der Mustertafel dargestellt sind, aus Fiqué geschnitten und das Dessin mit Sontache, Kettenfäden oder mit Fülle der Nähmaschinen ausgefüllt werden. Zu den oberen Languetten, durch welche die Schmir zur Schmir geleitet werden, verwendet man nach Belieben weißes Stridgarn oder ponceau Wolle. Eines Futters bedarf der starke Stoff für diesen Zweck nicht.

Eine hübsche Verzierung für den Nachtsack bilden die Quasten. Die untere fertigt man aus weißer Stridbaumwolle, 14 Centimeter lang, und bindet sie mit ponceau Wolle, circa zwei Centimeter von oben, ab. Hieran befestigt man fünf, aus ponceau Wolle gefertigte kleine Quasten, 6 Centimeter lang; diese werden etwa einen Centimeter von oben mit weißer Baumwolle



Nro. 34. Zahlen in verschiedenen Größen. (Tapissierarbeit.)